

Betreff: Rechtschreibreform

di rectschreibreform ist sicer nict das gelbe fom ai, aber das solte niimand fon ainer gröstentails überflüssigen ferwaltung ferlangen. warumm sic an der betseicnung als reform aufgeregt wird, ist auc nict klar, es ist tsur tseit aine mode, etwas als reform tsu betsaichen, was sic so gut wi nict bewegt.

där sinn des screibens ist aigentlic, di sprace lesbar wiidertsugeben, das wird sowool mit ainer lautschrift erraict, wi türkisc, welces aine durcgehende logik aufwaist, där tswekk wird aber auc anders erraict, wi im historisiirenden frantsösic. das doitsce muss aine menge mundarten ferkraften und ist in aintzelhaiten weit entfernt fon ainer ainfacen screibweise bei groosscreibung, deenungen, doppellauten und fiilem meer, sodass man fragen muss, wotsu di aufregung.

aigentlic diint di ortografii nur datsu, in prüfungen di gesceiten fon den obergesceiten tsu unterschaiden, danac kann ja jeder screiben wi er will, solange man den sinn fersteet, tuts das. wer klagt hiir also, di nict wi di engländer mit fiil unlogik leben tsu können glaubenden gesceiten? di antwort där justiits darauf ist jedenfalls kain musterbeiscpiil fon logik, si glaicht eher ainem wurf mit müntse auf kopf oder tsaal. alles in allem also ain lustscpiil däs fom freitseitsctress geplagten folkes där dicter und denker um puren sceisdrekk-

Betreff: Gewerbesteuer für Freiberufler

Sehr geehrter Herr H.

bei der Gretchenfrage Gewerbesteuer ist Ihnen eine kleine Nachlässigkeit unterlaufen, weil Sie neben der Einbeziehung der Freiberufler die Beamten vergessen haben. Das einzige Merkmal, was die Freiberufler wesentlich von Beamten unterscheidet ist, daß der Freiberufler kein garantiertes Einkommen und natürlich keine Pension hat, dafür darf er dem Staat unentgeltlich Dienstleistungen wie z.B. Erhebung der Mehrwertsteuer leisten. Im Übrigen ist die Tätigkeit genau die gleiche wie die eines Beamten, sie erfordert keine Strukturinvestitionen (oder kriegen die Freiberufler künftig auch subventionierte Grundstücke zur Verfügung gestellt?), sie nehmen keinen polizeilichen Überwachungsapparat in Anspruch, kurz sie machen keinen Lärm und stinken nicht. Das übersehen der Beamten ist aber sicher verzeihlich, möglicherweise sind sie selbst ein Beamter und der brave Mann denkt an sich ja bekanntlich zuletzt.

Als Äquivalent zu den von den Gemeinden zu erbringenden Infrastrukturen ist die Gewerbesteuer kein Anachronismus. Zweifellos ist sie reformbedürftig und in der heutigen Ausgestaltung als weitere Einkommensteuer nicht mehr geeignet, die ursprüngliche Aufgabe sachgerecht zu erfüllen, außerdem ist sie für die Gemeinden haushaltspolitisch gefährlich. Daran sind aber alle Beteiligten schuld, Ihre Vorschläge waren ja teilweise früher Grundlage der Gewerbesteuer und wurden dann abgeschafft, wobei sich anscheinend alle einig waren, auch wenn die Großen im Verhältnis zu den Kleinen viel zu wenig bezahlen und nicht umgekehrt.

Eine verursachungsgerechte Finanzierung des Gemeindehaushalts ließe sich mit dem Abgabeninstrumentarium der Gemeinde, als da sind Anliegerbeiträge, Gebühren, Einwohnersteuer, Einkommensteueranteil usw. durchaus bewerkstelligen, wenn es nicht immer wieder Leute gäbe, die meinen, mehr ausgeben zu müssen als sie haben, und sei es nur, um den sozialen Gönner zu spielen. Die Gretchenfrage ist also in erster Linie die unnützen Ausgaben der Gemeinden, und in zweiter Linie erst ein Bruchstück der Finanzierung.

Betreff: Kein Kindergeld für Reiche. Zum Interview mit D.

1. Es müsste heißen für Dumme, denn wer zahlt denn für 300 TDM Steuern bei unserem abstrusen Steuersystem, das jede Möglichkeit zum legalen Steuerverdrücken geradezu anbietet. Das heißt also die Steuerdrücker fallen raus, die dummen Anständigen bleiben drin, wie immer.
2. Wenn ich Reiche höre, muß ich immer gleich an Neid denken, wenn bei uns jemand viel verdient, ist er mindestens ein Ferkel, wenn nicht sogar ein soziales Schwein. Dabei bleibt ja völlig außer acht, daß beispielsweise bestimmte Berufsstände bloß durch ein total perverses System soviel verdienen, das Geld an die geradezu herangetragen wird und sie sich dessen kaum erwehren können. Und mit Neidgefühlen zu arbeiten halte ich für eine recht niedrige Gesinnung.
3. Es gibt natürlich auch welche, die soviel verdienen, die das Geld aber nie sehen, weil es im Betrieb stehen bleiben muss, allein schon um die Teuerung aufzufangen. Auch dies wieder ein Beispiel, daß unser Steuersystem nicht denjenigen besteuert, der den dicken Mercedes fährt, denn ein Gutteil dieser Leute lebt vom Pump und vom Staat.
4. Wenn man das hört, Reiche brauchen nicht auch noch Kindergeld, könnte man auch denken, allein die Tatsache des Kinderkriegens ist schon eine Ferkellei, denn sie wird wie üblich vom Staat wieder mal bestraft. Das ist ja mit dem Heiraten bekanntlich genauso, steuerlich der letzte Quatsch, nur Ärger und Nachteile.
5. Wenn Politikern gar nichts mehr einfällt, dann machen sie eine wahnsinnig aufwendige Lösung, ich schlage Ihnen was ganz einfaches vor; alle, die über 100000 DM verdienen, müssen den gesamten Mehrverdienst abgeben, alle die darunter verdienen werden aufgefüllt bis auf 100000 DM. Ganz einfach, wunderbar sozial, einfach zu handhaben, keine Auslegungsschwierigkeiten
6. Und warum eigentlich Grundrente? Nehmen Sie den Menschen doch die Angst vom ganzen Leben und futtern Sie sie irgendwie auf Staatskosten durch, denn denjenigen der das zahlt müssen die Politiker ja nie finden, der braucht ja nur mit dem Finger auf andere zeigen und sagen: Du zahlst es! und das zum Gesetz werden zu lassen. So einfach ist das.
7. Und dann das mit dem ehrenamtlichen Engagement für Altenpflege, einfach herrlich wie sich das anhört. Erst hat man die Familie kaputtgemacht, die Jungen hauen ab, weil der Staat Ihnen grenzenlose Freiheit und Ansprüche vorgaukelt, und dann hocken die Alten alleine da, und irgend ein anderer, der sie weder kennt noch gesehen hat, soll sich um die dann kümmern.
8. Und dann dieses nicht mehr anzuhörende Gerede vom Generationenvertrag, der nie geschlossen worden ist, weil man die Jungen, die es bezahlen sollen, ja gar nicht gefragt hat. Daß die es nicht bezahlen sieht man auch an den DDR Übersiedlern, die hauen einfach ab und lassen die Alten dort sitzen. So wird es bei uns später auch sein. Oder haben Sie eine andere Zukunftsversion?
9. Die Idee mit dem Altersgutschein ist geradezu kindisch, in der freien Wirtschaft würde man das Einhandeln von Dienstleistungen gegen wertloses Papier für Betrug ansehen, das scheint aber für die Politik nicht zu gelten.

Dies ist die Antwort auf den Zeitungsartikel, weil ich der Ansicht bin, daß die X-Partei erstens solch eine Effekthascherei nicht nötig hat und zweitens sich wieder mal auf ihre Bezeichnung besinnen sollte. Daran mangelst es allenthalben zusehends, wir schliddern so langsam in die gleichen Verhältnisse wie die drüben im Osten zu, weil

der Staat sich um jeden Käsedreck kümmert anstatt das Eigenleben eigenverantwortlich jedem Einzelnen als mündigen Bürger zu überlassen. Wenn man die Aussage in der Sozialpolitik hört, könnte man meinen, das ganze deutsche Volk besteht nur noch aus Krüppeln, Deblen, Asozialen. Normale Bürger, die mit ihrem mühselig erwirtschafteten Geld ihre eigenen Kinder großziehen und damit zufrieden sind, scheinen keine Zielgruppe der Politiker zu sein. Und dort, wo es wirklich etwas umzuverteilen gäbe, wird der Schwanz eingezogen wie zB. Quellensteuer oder Elefantenhochzeit.

Wegen der Freiheit wurden schon Revolutionen gemacht, wegen diesem kleinkarierten Sozialkram jedenfalls noch keine.

Betreff: Kanonen gegen Spatzen. Ein Vögelspiel (aus der Schule)

Erster Akt: Hinter der Szene hört man lautes Gezeter, der Vorhang geht auf und man sieht eine Schar gesetzter Spatzen, die von einer Jungkrähe angeschossen werden sollen. Statt dessen macht die Krähe Anstalten, den Spatzen ans Bein zu pinkeln. Das scheint denen nicht zu gefallen, sie ziehen den Vorhang. Die derart aufgegeilten Zuschauer klatschen frenetisch Beifall und verlangen Zugaben.

Der zweite Akt spielt sich hinter dem Vorhang ab. Der Re-gie-dakteur versucht die Spatzen umzustimmen: Sie sollen keine Spielverderber sein, es sei alles völlig harmlos bis amüsan, sie könnten in einer Pfütze baden, dann seien sie wieder sauber. Auch müsste man den pädagogischen Wert beachten, er habe ein bißchen Erfahrung, weil seine Kinder auch im Internet Porno surfen würden und er selbst hätte keinen Schaden davongetragen. Außerdem habe es außer den Zuschauern ja niemand gesehen, und er selbst habe auch wirklich nur ganz und sehr zufällig davon erfahren. Und schließlich, was sollten die Zeitungen schreiben, ein bißchen Anzügliches müsste dabei sein, sonst würden es die Leute nicht lesen. Die Spatzen meinten dagegen, die Krähe solle sich selber ans Bein pinkeln, das sei genauso lustig. Und pädagogisch wertvoll (?), darauf seien sie noch gar nicht gekommen.

Dritter Akt. Nun tritt der Verteidiger des schlechten Geschmacks auf und zitiert die Spatzen vor den Hohen Gerichtshof für Vogelrechte. Er macht geltend, seine Mandantin habe ein Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit und da unsere pluralistische Gesellschaft nicht nur aus bunten Vögeln, sondern auch aus Schweinen bestehe, müsse sie ab und zu die Sau rauslassen um sich mit dem anderen Geschlecht auseinander zu setzen. Den Spatzen sei die auch zuzumuten, da auf sie sowieso gepiffen werde. Die vorsitzenden schielende Eule verkündet darauf folgenden Beschluß; Es soll ein vorbereitendes ornithologisches Gutachten erstellt werden über die Konsistenz, nämlich fluidal oder kompakt, der Exkremente eines Corvix, zum Indiz, ob dieselben konvenabel für den Akt eines urinare ad pedem seien. Die Zuschauer begeben sich tief betroffen, weil sie den tiefen juristischen Sinn nicht erfaßt haben, zum allabendlichen Mäusemähen nach Hause.

Betreff: Windräder

Der Verwaltung darf gratuliert werden zu der gelungenen Neuauflage von Don Quichotes Kampf gegen die Windmühlen. Schade, daß die Holländer in früheren Jahrhunderten nicht auch so reagiert haben, das Land wäre heute nicht das Land der Windmühlen, sondern der Esel, welche die treibende Kraft erzeugen müssten. Unsere Verwaltung kann leider keine Esel abstellen, weil sie keine hat, anderwärts sind Esel heutzutage aber auch schwierig zu erlangen. Die Aufgabe ist also nicht einfach, festzustellen, wer den Karren ziehen soll, denn die einen wollen keine Atomwerke, die andern keine Windmühlen, aber Strom wollen sie alle, soll möglichst rosa aussehen und das Frösche-Gütesiegel tragen. Merkwürdigerweise fragt man die

Frösche nicht, wenn die Landschaft für Wohnzwecke zugepflastert wird oder irgendwo auf der grünen Wiese affenscheußliche Industriebauten hingeknallt werden, ist wohl Geschmacksache, Jedenfalls ist der Schwabe weder ein Kastilier noch ein Holländer, ihm verdrehen die Windräder den Kopf, und weil er das nicht zugeben will, müssen die Frösche an die Front.

Betreff: Pleite von H

Wozu die helle Aufregung? Pleiten sind ein natürliches Regulativ, davon hat unser Staat noch nie viel gehalten, lieber umverteilen, das ist sozial. Für D. zahlt jeder im Ländle nur 6 DM, für H. dank Wiedervereinigung nur 3 DM, auch nicht viel mehr als das Geld für den Klingelbeutel. Wenn's dran geht, neue Steuern, Zwangsversicherungen einzuführen, muckst der deutsche Michel sich auch nicht, im Gegenteil, freudig erfüllt er alle Meldungen, damit die letzte Zahnfüllung noch statistisch erfaßt wird. Wichtig ist ihm lediglich ein ewiges Leben und eine Rente dazu, dazu verkauft er auch seine Freiheit an die Kassen. Und was dem Bürger beim Tode noch bleibt, soll doch die Erbschaftsteuer holen. Wozu brauchen wir denn reiche Leute? Was die nicht bezahlen können pumpen sie sich vom anonymen Kapital, woher die wiederum das Geld haben, kümmert uns auch nicht viel, vielleicht Steuerausländer oder Versicherungen, irgendwer, der keine Steuern bezahlt. Die Regierung wird's schon richten, sie hat ja für den Notfall schwarze Konten, hoffentlich ist für die Endlösung genug drin. Dann gibt es wieder Milchabschnitte, Benzingutscheine, Theatermarken, Versichertenkarten haben wir bereits. Wir stimmen also mit dem deutschen Michel ein gemeinsames Lied an: Die Pleiten und Spenden sind uns ganz wurst, wir wollen Renten und Bier für den Durst.

Betreff: Markt bei M noch zu retten?

Die X-Partei richtet Fragen an die Stadt betreffen des Marktes bei M., der Stadt mache ich folgende Vorschläge zu antworten:

Frage: Wurde die Suche nach einem Lebensmittelmarkt nur von M. durchgeführt?

Antwort: Am besten frägt man M. selbst.

Frage: Wie hat sich die Stadt an der Suche beteiligt?

Antwort: M. braucht keine Säuglingsschwester mehr, weil er schon selber groß ist.

Frage: Wie hat die Stadt die Verantwortung zur Grundversorgung wahrgenommen?

Antwort: Indem sie jedem gestattet, einen Laden aufzumachen. Größere und kleinere Läden haben davon Gebrauch gemacht und werden auch nicht Pleite machen, wenn ihr Angebot gekauft wird, wenn nicht, besteht offensichtlich zu wenig Nachfrage.

Frage: Welche Schritte sind eingeleitet worden?

Antwort: Die anfragende Fraktion wird eingeladen, im M-Markt einen Supermarkt zu betreiben. Anlaufadresse wird zur Verfügung gestellt.

Frage: Welche Instrumente will die Stadtverwaltung nutzen, um bei Großmärkten zwingende Verknüpfungen zu erreichen?

Antwort: Die Verwaltung wird darauf hinarbeiten, den Staat auch in der Wirtschaft vollkommen zu sozialisieren, der freie Unternehmer wird abgeschafft, Angebot und Nachfrage wird amtlich geregelt, das können Beamte am besten.

Frage: Wie gedenkt die Stadtverwaltung die verständliche Enttäuschung der Bürger zu beantworten?

Antwort: Ein paar Lesebriefschreiber sind selbstverständlich nicht alle Bürger, es gibt auch welche, die ohne Supermarkt leben können und wären vielleicht auch froh, man hätte kein Loch für einen Supermarkt gebuddelt.

Frage: Welche Möglichkeit sieht die Verwaltung, einen Markt doch noch zu realisieren?

Antwort: Die Verwaltung wird die kleinen Lebensmittelläden schließen und die Nachfrage mit Hilfe des Kulturamtes zu M. überleiten.

Betreff: Klimaforscher L.

Derart unqualifizierte Leserbriefe (Dr. T.) sind schon eine Seltenheit, so etwas abzdrukken gehört Mut. Zunächst fünf Absätze Polemik, der wissenschaftlich Interessierte kämpft mit der Langeweile. Dann wird man in die Kunst der Spitzfindigkeit eingeführt:

1. Das Klima sei kein Wert an sich, sondern lediglich ein abgeleiteter Begriff aus Wetterwerten, also ändere sich stets das Wetter, dann erst das Klima als Mittelwert. Wozu T. diese Platitude in einer Zeitung veröffentlicht haben will, bleibt unklar, L. hatte nicht das Gegenteil behauptet und darum geht es doch auch gar nicht, schließlich könnte man die Haarspalterei auf die Spitze treiben, dann muss man feststellen, dass die den Wetterwerten zugrunde liegenden Daten wie Windgeschwindigkeit oder Niederschlagsmenge auch nur integrierte Größen sind.
2. Die Erde könne sich nicht erwärmen, auch das wurde von L. nicht behauptet, sondern die Atmosphäre in bestimmten Bereichen, denn dass wir in einer Wärmeperiode leben und nicht einer Eiszeit zugehen, kann jeder mit dem Zentimetermaß am Rückzug der Alpengletscher selbst nachmessen. Eigentlich ging es nur um die Frage, warum das jetzt so ist, insbesondere warum sich der Erwärmungseffekt beschleunigt.

Die weiteren Absätze von T. vermitteln keine weiteren tieferen wissenschaftliche Erkenntnisse, denn die nicht ganz so einfach zu beantwortende Frage einer Erdabkühlung insgesamt, also des Kältetodes der Erde, kann bei der Klimadiskussion völlig dahinstehen, weil eine angenommene Temperaturveränderung der Erde insgesamt so gering ist, dass es sich auf das Klima im Bereich des erdgeschichtlich kurzfristigen Daseins des Menschengeschlechts nicht merklich auswirkt. Aber auch langfristig gedacht ist diese Frage noch nicht ganz ausgestanden, man müsste erst mal wissen, ob die Erde in die Sonne mit der Zeit hineinfliegt oder abwandert, um die Situation in ein paar milliarden Jahren beurteilen zu können, wenn nicht vorher die Erde im Halo der sterbenden roten Sonne verdampft ist. Hierzu noch ein Hinweis: Newton's Abkühlungsgesetz ist kein Gesetz im wissenschaftlichen Sinne sondern nur eine phänomenale Beziehung im Mesobereich. Eine Abkühlung der Erde ist eine nicht direkt nachprüfbare, sondern nur mit gewissen Prämissen nachprüfbare Hypothese im Makrobereich, die Erde hat nun mal keinen Anus, um ein Thermometer zum Fiebmessen hineinstecken zu können. Und über die Wirkung des Kohlendioxids lässt sich L. überhaupt nicht aus, vielleicht werden zukünftige Generationen mehr Einblicke bekommen, wenn sie das letzte frei verfügbare Kohlenstoffatom abgefackelt haben. Nur mit dem letzten Absatz von T. kann man einig gehen: Mögen die Medien die Kraft aufbringen, nicht immer auf Marktschreier hereinzufallen.

Betreff: Textilsauna

In der Sauna im städtischen Hallenbad ist auf einem Plakat mit bikinibeschrztem Mädchen zu lesen: Demnächst Donnerstags Textilsauna. Also macht man sich mangels weiterer Ausführungsvorschriften Gedanken, wie dies sein soll und wozu das dienen kann. Bisher konnte jeder in der Sauna, soweit sein Geschlecht zugelassen war, sich dort aufhalten wie er wollte, wenn einer in der Schwitzkammer Hose trug, lief ihm eben der Schweiß da hinein, das war sein

Vergnügen. Der Sinn der neuen Regelung kann also nur bedeuten, dass nunmehr jeder solche Schweißtücher tragen muss. Schaut man auf das Bild, so ist unten ein etwa handgroßes Dreieck zu tragen, wozu das bei Damen dienen soll, bei denen es nichts zu sehen gibt. Ich sehe jedenfalls nichts herausragendes. Ist unklar. Bei Herren ist der Bedeckungsbedarf größer, also suche ich nach einem passenden Kleidungsstück, was ich auch in einem dieser unanständig kleinen Höslein finde, das ich einmal, weil ich den Badeanzug vergessen hatte, in höchster Not billig erstand. Es sieht halt aus wie ein Sack um den hier stutze ich, denn was nicht gezeigt werden darf, soll auch nicht benannt werden.

Weiter sind dann oben zwei entsprechend Stoffetzen anzubringen, wobei auch hier der Zweck zu eruieren ist. Die Bedeckung der Areola und Papilla mammae gibt keinen Sinn, denn gleiches ist bei Herren vorzufinden, dort aber allgemein nicht bedeckungspflichtig. Bleiben also nur die Rundungen, welche aber wiederum nicht kaschiert werden, sondern im Gegenteil hervortreten. Nach Ansicht der Modezaren ist dies der Sinn der Oberteile, denn Bedeckung verführt. Das wiederum ist bei Temperaturen um 90 Grad eine schwer nachvollziehbare Begründung. Schließlich haben wir noch religiöse Gründe in petto, dafür reicht aber so ein Dreieckchen vorn und hinten nicht und schon gar nicht bei simultaner Geschlechterzulassung.

Was bleibt denn noch an Grund? Einführung allgemeiner Verhütung öffentlichen Ärgernisses in die bislang tabufreie finnische Sauna? Da hätte ich noch andere Vorschläge: Einige Flächen der renovierten Sauna, die in Shit-Art gestaltet sind, wieder zu renaturieren. Nicht dass ich braune Farbe generell als eklig empfinde, aber die Art der Aufbringung weckt Assoziationen. Statt textiler Vorschriften würde ich eher empfehlen, eine Tag einzuführen, an dem in den Liegen nicht geschnarcht werden darf, hier liegt die Toleranzgrenze bei mir für ästhetisches Nebeneinander sehr viel niedriger.

Betreff: Anglizismen

Staatskanzleichef W. meint, Anglizismen seien albern, ich meine, die Deutschen sind albern, weil sie sich offenbar schämen, aus ihrer eigenen Sprache entweder griffige Wörter selbst zu erfinden, oder wenn sie schon nicht so viel Fantasie haben und zu Anglizismen greifen müssen, diese in der Schreibweise nicht eindeutschen oder womöglich noch versuchen, sie fremdsprachlich korrekt auszusprechen, was mehr als albern klingt.

Ein Franzose würde nie auf die Idee kommen, englische Wörter englisch auszusprechen, so ein Blödsinn fiel ihm kaum ein, ein Russe schreibt meistens kyrillisch und spricht das Wort aus, wie es bei ihm geschrieben ist, und andere machen es genauso. Nur die offenbar mit Minderwertigkeitskomplexen versehenen Deutschen meinen der Welt zeigen zu müssen, dass sie in der Untersekunda Englisch gelernt haben. Aus „outsourcing“ würde ganz einfach „aussorsen“ werden statt der umständlichen „Vergabe nach draußen“, schließlich schaut auch der Politiker aus dem „Fenster“, ein eingedeutschtes lateinisches Wort, und nicht aus der „Maueröffnung mit Rausschaumöglichkeit“. Ganz kurios wird es, wenn jemand mit gekünsteltem amerikanischen Akzent von den „Quarks“ (den rechnerisch ermittelten Grundbausteinen der Elementarteilchen) spricht, weil die Erfinder die Dinger komisch fanden und sie deshalb nach dem deutschen Wort Quark in der Bedeutung von Unsinn benannten.

Dass die Deutschen mit ihrer Sprachidentität Schwierigkeiten haben, sieht man schon an dem unpersönlichen Siezen, im Altertum hat man sich nur geduzt, in

verschiedenen Regionen Europas ist das heute noch so, andernorts verwendet man das Ihr oder eindeutige Sonderformen, aber das schon grammatikalisch schwache Sie mit seinen verschiedenen Verwechslungsmöglichkeiten ist der absolute Tiefpunkt der Versteifung.

Dass die Schwaben sich mit ihrem Dialekt zusätzlich noch genieren, wo sie eigentlich die Hochdeutschen sind, würde ein englisch sprechender sowieso nicht verstehen. Ich kenne kaum einen, der jemals versucht hätte, einen anderen als seinen Dialekt zu sprechen und Fremdwörter nur mit der eigenen Aussprache. So steht sogar in meinem Englischlexikon „knapsack“ phonetisch umschrieben mit englischer Aussprache „näpsäk“ drin. Die Deutschen sind beknackt würde sich etwa so anhören „thö dshörmens ahr binäkt“.

Betreff : Quarks

Etwas genauer sieht die Geschichte so aus: Die „Quarks“ wurden zeitgleich von Zweig, der sie „Aces“ nannte und Gel-Mann postuliert, der sie „Quarks“ in Anlehnung an eine Stelle bei James Joyce benannte. Nach längeren Aufenthalten in dem damaligen österreichischen Triest sowie Zürich hatte Joyce die „Quarks“ in den zitierten Versen in der im April 1924 in der Mamalujo-Episode aus Paris veröffentlicht. Wer Joyces Werke original liest, stellt unschwer fest, dass er keine Buchstabenspielerei in seinen Wörtern macht, sondern Wortfindungen mit offenen und versteckten Anspielungen benützt. In dem späteren Werk Finnegans Wake, das nach einer Liste von ihm 40 Sprachen enthält, darunter Deutsch, taucht die Episode wieder auf. Die Namensübereinstimmung des Vornamens von Gel-Mann mit „Murray“ und der Mädchenname der Mutter von Joyce sind wohl auch kein Zufall. Nach Hey und Walters wurde bei der Figur „Quark“ die Anspielung auf die deutsche Doppeldeutigkeit benutzt, die auch Gel-Mann, aufgewachsen in einem deutschsprachigen Elternhaus, denn seine Eltern waren aus Österreich eingewandert, kannte. Hier ein Übersetzungsvorschlag für die englisch zitierten Zeilen (Three Quarks for muster Mark, sure he hasn't got much of bark, and shure any he has it's all beside mark) – gemeint ist Apostel Markus:

Für Typ Mark nur Quark, drei schlappe
klar kommt nicht viel aus seiner Klappe,
er läuft halt echt neben der Kappe.

Dass Gel-Mann in der Semantik feinfühlig ist, kann man auch aus seinen bedeutenden Beschäftigungen mit der Evolution der menschlichen Sprache ablesen. Die Bezeichnung „Aces“ von Zweig hat sich nicht durchgesetzt und die Abstammung von einem berühmten Autor ist ja wohl auch aufregender als die Verwandtschaft mit Käse, zumal deutschem.

Übersetzungen von Joyces kenne ich nicht, sie scheinen aber relativ phantasielos zu sein.

Betreff: Beschwerde

Wie weit darf ein OB einer süddeutschen Kleinstadt gehen? Der banale Vorgang: nächtliches angebliches Schreien eines Studenten, OB schreitet erfolglos ein (Zu meiner Studentenzeit hätte eine kurze Entschuldigung die Luft restlos rausgelassen, heute ganz unmöglich, schließlich leben wir in einem Rechtsstaat). Darauf behauptete abfällige Bemerkung, erfolglose Identitätsfeststellung. Also was darf nun ein OB tun? Schreien lassen und sich lächerlich machen? Eien Hundertschaft Polizisten anfordern, vielleicht übertrieben? Dazu stehen dem OB geschätzt drei Sekunden reine Überlegungszeit zur Verfügung, denn während der übrigen Zeit läuft ja der Film ab. Oder spontane Superidee: ein bild machen und mal sehen was

passiert? Weit gefehlt: Datenschutz, Recht am Bild, Persönlichkeitsschutz – was einem so in den nächsten Minuten einfällt. Das schreit nach juristischer Aufarbeitung, geeignetes Mittel: Aufsichtsbeschwerde, billig und schnell. Die Behörde ermittelt (alles auf Staatsbürgers Kosten), die Begleiterin des Studenten stellt den Vorgang anders dar (wen wundert's), der OB genießt abweichend wie sonst üblich bei Polizisten keine gesteigerte Glaubwürdigkeit (vielleicht liegt's an der Farbe), die Leidensschwelle eines OB als oberstes Polizeiorgan ist selbstverständlich auch wesentlich höher als bei einem unteren Polizisten. Dann nach üblicher Bearbeitungszeit einiger Tage und geschätzter Prüfzeit von dreißig Minuten (= 1800 Sekunden zu 3 wie oben), eine Rüge an den OB, zum Anlass und Benehmen keine Silbe. Merke: Zweier Zeugen Mund tun stets die Wahrheit kund (erstes Semester Jura.

Betreff: Heizpilze

Zur Eröffnung des Riesenrades hatte auch ich mit meiner Piccolo in einer Gondel sitzend während einer Spielpause hoch über den Dächern der Stadt Gelegenheit, die immensen Rohre der Klimaanlage zu bewundern. Diese braucht es zur nachhaltigen artgerechten Haltung des Menschen, damit er sommers friert und winters schwitzt. Die Tierschützer dürfen sich über Klimaanlage auch freuen, denn die kleinen niedlichen Coronaviren bekommen bequeme Gelegenheit sich auszubreiten, was auf der Gasse viel mühsamer ist. In unserer Plüschtierversellschaft, wo in Kinderbüchern die Löwen als immerfort grinsende Müsliesser auftreten und es nur farblose kleine Lokomotivführer geben soll, sind die kleinen Biester keine fiesen Ausländer (Zitat, stammt nicht von mir), sonder vielleicht als außerirdische verfolgte mit Immigrationshintergrund von anderen Planeten willkommen zu heißen. Das sowieso die Politik bestimmende RKI kann sich ja mal Gedanken machen, wie die hierher gekommen sind, wie umgekehrt über unsere Flucht nach anderen Planeten geforscht wird, wenn wir den eigenen kaputtgemacht haben. Der deutsche gerechtigkeitsliebende Bürger/m, Bürger/w und insbesondere Bürger/d fordert Ausgleich für die Klimaschädigung der Anlagen, die im Verbot von Heizpilzen zu finden ist. Begleitend könnte verordnet werden die Luft alle fünf Minuten anzuhalten, um den CO² Ausstoß zu verringern.